

Pressemitteilung

Weltkrebstag 2016: Prostatakrebs optimal behandeln

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. erinnert zum Aktionstag an die Bedeutung zertifizierter Prostatakrebszentren

Bonn, den 2. Februar 2016 – Am 4. Februar ist Weltkrebstag. In Deutschland erkranken jährlich 68.000 Männer an Prostatakrebs, an deren Folgen 12.000 Männer jährlich sterben. Zum Zeitpunkt der Erstdiagnose ist das Durchschnittsalter der Männer 65 Jahre. Nach dem Schock der Diagnose stellen sich für Patienten die Fragen nach der für sie besten Therapie und der hierfür geeigneten Klinik.

Deshalb möchte der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS) am Weltkrebstag an die Bedeutung der von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierten Prostatakrebszentren erinnern. Denn die Zertifizierung nutzt Patienten durch eine hohe Behandlungsqualität und durch Orientierung in einer nicht leicht zu überschauenden Versorgungslandschaft.

In zertifizierten Zentren finden regelmäßig Tumorkonferenzen statt, in denen die Behandlungsmöglichkeiten der Patienten besprochen werden. „Dies ist ein weiterer wichtiger Bestandteil zertifizierter Prostatakrebszentren. Denn die Tumorkonferenz ist interdisziplinär. Fachärzte der Urologie, Strahlentherapie, Onkologie und Pathologie beraten gemeinsam über die bestmögliche Therapie“ sagte Günter Feick, Vorsitzender des BPS am Dienstag in Bonn.

Das Zertifizierungssystem der DKG einschließlich vor Ort Audits werden von einer Zertifizierungskommission, Fachexperten und dem unabhängigen Institut OnkoZert betreut. Derzeit gibt es bundesweit 94 Prostatakrebszentren, sie sind auf den Internetseiten des BPS und über die DKG abrufbar:

<http://www.prostatakrebs-bps.de/prostatakrebszentren>
<http://www.oncomap.de/>

Für ein Zertifikat als DKG Prostatakrebszentrum muss eine Klinik Vorgaben erfüllen, die in einer Kommission definiert werden, in der Vertreter wissenschaftlich medizinischer Fachgesellschaften, Berufsverbände der Ärzte und Psychotherapeuten und der BPS zusammenarbeiten. Die Vorgaben richten sich nach den medizinischen Leitlinien und Kriterien interdisziplinärerer Zusammenarbeit.

Behandlungsergebnisse werden jährlich berichtet und bilden die Qualität onkologischer Versorgung ab. Bei Abweichungen von Sollvorgaben besteht eine Begründungspflicht, und es lässt sich nachvollziehen, warum Patienten bestimmte Leistungen nicht erhalten haben. Diese Auswertungen bieten einen Überblick über die Höhe der Versorgungsqualität im Allgemeinen und helfen individuell den zertifizierten Zentren ihre eigenen Leistungen im Vergleich zu anderen einzuordnen und, wo nötig, zu verbessern – „Messen und Vergleichen führt zur Verbesserung“. Eine flächendeckende Qualitätsmessung in der Krebsversorgung ist dringend notwendig und mit dem Krankenhausstrukturgesetz wurde im Dezember 2015 hierfür eine wichtige Voraussetzung geschaffen.

Über den BPS:

Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e. V. (BPS) wurde im Jahr 2000 von 18 Prostatakrebs-Selbsthilfegruppen gegründet und hat seinen Sitz in Bonn. Mittlerweile gehören 238 Selbsthilfegruppen dem BPS an. Der gemeinnützige Verein steht unter der Schirmherrschaft der Stiftung Deutschen Krebshilfe und ist europaweit die größte und weltweit die zweitgrößte Organisation von und für Prostatakrebspatienten. Der BPS vertritt Patienteninteressen im Gemeinsamen Bundesausschuss und ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband sowie der europäischen Prostatakrebs Selbsthilfevereinigung "Europa UOMO".